

Auch die Begleitschichten der Flöze wechseln, indem die plattigen Süßwasserkalke der südlichen Abschnitte den nördlichen fehlen, dort jedoch tonige *Cypris*-Mergel vorkommen, die dem Süden fehlen. Das Liegende bilden im Norden bunte Tone und mürbe Quarzkonglomerate, im Süden rote sandige Tone und Kalkkonglomerate.

Alle Verschiedenheiten erklärt Verfasser dadurch, daß die Ausfüllung des oligomiocänen Süßwasserbeckens vom Süden her allmählich erfolgte, so daß er die südlichen Ablagerungspartien innerhalb der gleichen Bildungsperiode für älter hält als die nördlichen.
(R. J. Schubert.)

Geologische Übersichtskarte von Böhmen, Mähren und Schlesien. Geologická mapazemí koruny české. Entworfen von Doz. Dr. K. Absolon, em. Assistent, und Zd. Jaroš, Assistent am geologischen Institut der k. k. böhm. Universität in Prag, 1907. 1:300.000.

Diese Übersichtskarte soll einem Mangel an einer großen, richtigen geologischen Karte der Sudetenländer abhelfen und bis auf die neueste Zeit ergänzt worden sein. In Wirklichkeit sind jedoch bezüglich großer Gebiete, wie zum Beispiel fast ganz Mährens, die neuesten Arbeiten, wie die in den letzten Jahren von der k. k. geol. Reichsanstalt im Farbdruck herausgegebenen geologischen Spezialkarten, gar nicht oder höchst mangelhaft, die älteren Karten auch vielfach ohne Verständnis benutzt worden, so daß die Karte bereits heute in vieler Beziehung als veraltet bezeichnet werden muß. So kommt es, um nur ein Beispiel statt zahlreicher anzuführen, daß das einen reichen Wechsel von Hornblendegesteinen, Diabasen, Graniten und Devon darbietende nördliche Mähren als eintöniges Glimmerschiefer- und Gneisgebiet erscheint.

Die Zusammenfassung der Ausscheidungen kann keineswegs als glücklich bezeichnet werden, da ohne Berücksichtigung tektonischer Zusammengehörigkeit alle derselben Formation angehörigen Schichtgruppen mit je einer Farbe ausgeschieden wurden: so als Karbon sowohl das steinkohlenführende Karbon wie der Kulm, als Tertiär sowohl die Süßwassersedimente der Braunkohleterrains, wie die miocänen Meeresabsätze und die alttertiären Sandsteingebiete usw., was zu manchen Mißverständnissen Anlaß geben muß und um so auffälliger ist, als anderseits eine farbige Ausscheidung des Alluviums, sowie dessen Trennung vom Diluvium, eine Trennung von Basalt und Phonolith, von Melaphyr und Diabas, von Glimmerschiefer und Phylliten etc. vorgenommen wurde. Die für Schulzwecke wünschenswerte Übersichtlichkeit würde durch eine verständnisvolle Zusammenfassung der Schichtglieder viel eher erreicht worden sein als durch willkürliches, allzugrobes Schematisieren.

Selbst die Farbenwahl läßt manches zu wünschen übrig, wie bezüglich der paläozoischen Formationen, ferner, daß für die meist besonders übertriebenen Diabase und die Kreide ein fast gleiches Grün gewählt wurde usw. usw.
(R. J. Schubert.)